

Projekt „Kulturlandschaftswandel in Südtirol“

Südtirols traditionelle Kulturlandschaft ist durch jahrhundertelange landwirtschaftliche Bewirtschaftung entstanden. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges hat sich die Kulturlandschaft aber in einer noch nie da gewesenen Geschwindigkeit verändert. Der Wandel seit den 1950er Jahren wird nun in einem zweijährigen Forschungsprojekt vom Institut für Geographie der Universität Innsbruck in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Natur und Landschaft untersucht. Beispielhaft für das ganze Land werden in zehn Südtiroler Gemeinden Antworten auf folgende Fragen gesucht: Wie hat sich die Kulturlandschaft seit den 1950er Jahren verändert? Was hat die Veränderungen verursacht? Welcher Teil der Kulturlandschaft wurde am stärksten überformt? Welche Chancen und Gefahren bringt der Wandel mit sich? Gibt es Unterschiede in der Entwicklung der Gemeinden?

Ziel des Projekts ist es, Bevölkerung und Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft vor allem im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen für den Kulturlandschaftswandel zu sensibilisieren. Die Projektergebnisse könnten in Planungsprozesse einfließen und bei der Erstellung von Gemeinde-Leitbildern oder der Bewertung landschaftlicher Eingriffe hilfreich sein.

An der wissenschaftlichen Untersuchung sind zehn Südtiroler Gemeinden beteiligt. Diese stammen aus verschiedenen Landesteilen und unterscheiden sich zudem aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur, der vorhandenen Landschaftseinheiten und der Entwicklung. Durch diese Auswahl können unterschiedliche Entwicklungen der Kulturlandschaft in den Untersuchungsgebieten aufgezeigt und miteinander verglichen werden.

Der Wandel der Kulturlandschaft wird durch folgende Methoden aufgezeigt:

- Vergleiche von historischen Landschaftsbildern mit aktuellen Fotografien des selben Ausschnittes
- Gegenüberstellung historischer und aktu-

eller Luftbilder

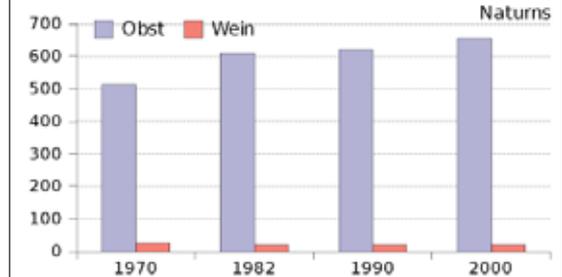
- statistische Auswertungen von Daten zu Bevölkerung, Bautätigkeit, Landwirtschaft, Tourismus, Verkehr und Wirtschaft
- kartographische Darstellungen der Siedlungsentwicklung
- Gespräche mit Ortschronisten, Historikern, Gemeindevertretern und Postkartensammlern

Die Studie wird in den kommenden Monaten abgeschlossen. Im Spätherbst werden die Ergebnisse durch Ausstellungen in den Untersuchungsgemeinden und durch eine Broschüre präsentiert. Zudem können die Ergebnisse bereits im Internet unter www.provinz.bz.it/natur/cls abgerufen werden.

Informationen über die Gemeinde Naturns

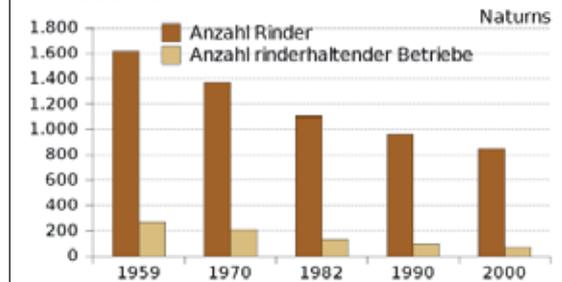
In den 1950er Jahren war die Gemeinde Naturns eine fast ausschließlich landwirtschaftlich geprägte Gemeinde. Heute ist der Fremdenverkehr das wichtigste Standbein der Wirtschaft. Seit den 1970er Jahren stieg die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen stark an, sodass heute pro Einwohner knapp 81 Nächtigungen pro Jahr anfallen. Auch für die Landwirte ist der Tourismus von Bedeutung: Sei es Bergbauern als auch einige Obstbauern bieten Urlaub auf dem Bauernhof an.

Obst- und Weinbau von 1970 bis 2000 (in ha)



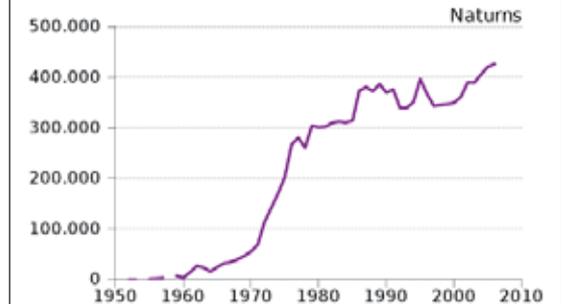
Quelle: Istat (1972), Astat (1984, 1993, 2002)
© 2007-2008 Dusleag & Wanker

Viehwirtschaft von 1959 bis 2000



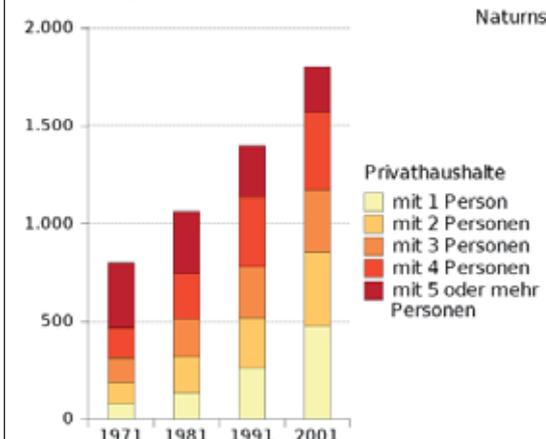
Quelle: Tirol-Atlas, Istat (1972), Astat (1984, 1993, 2002)
© 2007-2008 Dusleag & Wanker

Anzahl der Nächtigungen von 1951 bis 2006



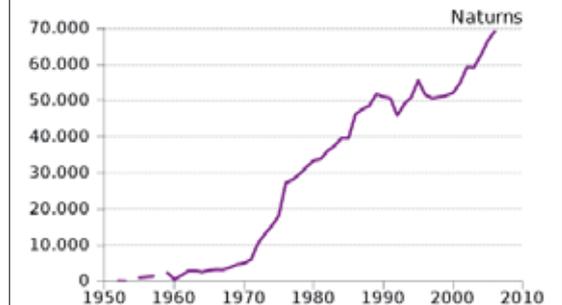
Quelle: Astat (2007) © 2007-2008 Dusleag & Wanker

Anzahl der Privathaushalte von 1971 bis 2001



Quelle: Astat (2008b), Tirol Atlas © 2007-2008 Dusleag & Wanker

Ankünfte von 1951 bis 2006



Quelle: Astat (2007a) © 2007-2008 Dusleag & Wanker

Eine wichtige Rolle spielt auch das produzierende Gewerbe. Bereits in den 1960er Jahren wurden erste Industriebetriebe in Naturns angesiedelt, die auch für die umliegenden Gemeinden interessante Arbeitsstätten darstellten. Heute gibt es zahlreiche Industrie- und Handwerksbetriebe, die in den Gewerbegebieten der Gemeinde angesiedelt sind. Ein Zeichen für die hohe Arbeitsplatzzentralität von Naturns war über mehrere Jahre hinweg die positive Pendlerbilanz. Nach wie vor pendeln täglich sehr viele Erwerbstätige nach Naturns, aber im Jahr 2001 war das Pendlersaldo leicht negativ.

Die Talsohle wird durch den intensiven Obstbau geprägt. Heute herrschen Apfelmonokulturen vor, die im Laufe der Jahre das Getreide und die Wiesen aus dem Landschaftsbild verdrängt haben. Im Zuge der Intensivierung wurden

große Flächen entwässert und planiert, um den Anbau und die maschinelle Nutzung zu ermöglichen. Die künstliche Bewässerung ersetzt seit her die traditionelle Waalbewässerung.

Auf den Berghöfen wird seit der Erschließung durch Seilbahnen und Straßen vor allem Milchwirtschaft betrieben. Dadurch sind auch in den höheren Lagen die meisten Ackerflächen aufgelassen worden. Ihren Platz nehmen heute Dauerwiesen ein. Zudem sind steile oder schwer zugängliche Flächen zum Teil aufgelassen worden und verwalden folglich.

Die Siedlungsfläche hat sich in Naturns seit dem Jahr 1954 nahezu vervierfacht. Dazu haben das starke Bevölkerungswachstum, die Abnahme der Haushaltsgröße, der Fremdenverkehr und die Industrie beigetragen. Der Anteil der Einzelhäuser ist mit knapp

25 % relativ hoch. Fünf Bannzonen, die im Jahr 2007 ausgewiesen worden sind, sollen nun der starken Zersiedelung entgegenwirken.

Dank an die Gesprächspartner

Die Datenrecherche wurde durch Gespräche mit Gemeindevertretern, Ortschronisten, Historikern und Postkartensammlern vervollständigt. Für die wichtigen und wertvollen Hinweise über den Wandel in der Gemeinde Naturns seit den 1950er Jahren gebührt folgenden Gesprächspartnern ein ganz besonderer Dank:

Bürgermeister Andreas Heidegger
Gemeindereferentin Dr. Gudrun Pöll
Hermann Wenter
Maria Fliri Gerstgrasser
Adolf Fliri
Friedrich Ganthaler
Ewald Brunner
(Christine Wanker, gp)



Kompatsch 1954, Foto: Familienarchiv Hermann Wenter



Kompatsch 2008, Foto: Christine Wanker



Landschaftsszene aus Orthofotos 1954



Landschaftsszene aus Orthofotos 2006